Porträt einer jungen Dame

Autor(en): **Biemann, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1967)**

Heft 73

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-395101

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Porträt einer jungen Dame

Ein bisher unbekanntes Werk von Dominik Biemann

Von Fritz Biemann

Der böhmische Glasschneider Dominik Biemann ist den Lesern des Mitteilungsblattes kein Unbekannter: Rudolf Just hat ihn in einem ausführlichen Artikel über die Glasschnittporträts des Grafen Sternberg im Jahre 1962 bereits vorgestellt[1].

Inzwischen ist das Interesse an diesem Kleinkünstler des Biedermeier durchaus nicht abgeflaut. Im Gegenteil: Suzanna Pesatová hat in einem 24seitigen Artikel[2] das ganze Leben samt einem Oeuvre-Verzeichnis (mit 56 bekannten und 13 verschollenen Arbeiten) im Journal of Glass Studies 1965 ausgebreitet, und Karel Hettes ist der Frage nachgegangen: «Biemann oder Pelikan?»[3]. Schliesslich sind auch die kaufmännischen Beziehungen von D. Biemann zu seinem Hauptabnehmer Steigerwald in Frankfurt durchleuchtet worden und sollen demnächst publiziert werden[4].

Viel Neues aus dem Leben von *Dominik*[5] Biemann ist also kaum mehr zu erwarten, doch tauchen — angeregt durch die meist gut illustrierten Publikationen — immer wieder mal bisher unbekannte Arbeiten auf. Sei es beim Durchforschen alter böhmischer Schlösser[6], sei es hervorgelockt aus geheimen oder hinterlassenen Sammlungen durch die erstaunlich hohen Preise, die für Biemanns kleine Kunstwerke heute bezahlt werden[7].

Wer war dieser simple Glasschneider, der 110 Jahre nach seinem Tode mit Spitzenpreisen und zahlreichen Publikationen wieder derart von sich reden macht?

Dominik Biemann wurde am 1. April 1800 im deutschböhmischen Riesengebirgsdorf Neuwelt-Harrachsdorf geboren. Er erlernte — nach dürftiger Schulausbildung in drückender Armut — bei Meister Franz Pohl das Glasschleifen und -schneiden und wurde 1825 durch Dekret des Grafen Harrach zum ersten Glasschneider ernannt. Seine Fähigkeiten entwickelten sich so gut, dass er an die Kunstakademie nach Prag ging, wo er Anatomie und Malerei studierte. 1827 wurde Biemann das Prager Bürgerrecht und die Bewilligung des Glasschneidergewerbes erteilt[8].

Er blieb jedoch nicht in Prag, sondern liess sich in Franzensbad nieder, wo er unter den Kolonnaden einen Eckladen mit Werkstatt mietete. Hier entstanden (neben den üblichen Schnittgläsern mit Jagden, Pferden, Wappen usw.) in den Sommermonaten seine bedeutenden Porträtgläser und -scheiben, meist von adeligen Badegästen.

Unter dem Jahre 1840 finden wir in einem als Fragment erhaltenen Biemann-Tagebuch die Eintragung: «Ich habe den Sommer nicht mehr als 4 Stück Glasplatten gemacht, 4 Portraits nach der Nathur, die mir 110 fl. zusammen eingebracht haben.»

In den Jahren zwischen 1826 und 1845 dürften — nach Just — «nicht viel mehr als 100 Porträtgläser» von Biemann geschnitten worden sein, von denen heute gut 30 Stück in Glasschnitt erhalten und bekannt sind (darunter 13 Damen und 17 Herren). Sie genügten, seinen Ruhm zu begründen und gehören heute zum kostbaren Besitz weniger Museen und privater Sammler, über ganz Europa und Amerika verstreut.

Auch in der Ausstellung «Glas aus drei Jahrtausenden» war ein Biemann-Porträt ausgestellt, zu dem L. Papendorf im Katalog[9] schrieb: «D. Biemann vermochte den Glas-Porträt-Schnitt direkt nach dem Leben zu höchster Vollendung zu steigern. Wie ein Maler mit dem Pinsel schnitt Biemann lebenswahre Porträts in flache Glasmedaillons oder in Gläser des Zeitstils. Seine grosse Kunst ging mit ihm unwiederbringlich dahin.»

Dominik Biemann starb am 29. September 1857, vergessen, verkannt und tief betrübt, an den Folgen eines Schlaganfalls, im Krankenhaus zu Eger. Heute kennen wir nicht einmal mehr seine letzte Ruhestätte.

Die hier abgebildete Porträtscheibe einer jungen Dame gibt ein eindrückliches Bild von der technischen und künstlerischen Vollkommenheit, die der schrullige Junggeselle Dominik Biemann mit seiner liebenswürdigen Kleinkunst erreicht hat.

Literatur-Nachweis

[1] *Rudolf Just,* Prag: «Die Glasschnittporträts des Grafen Kaspar Sternberg von Dominik Biemann»; Keramik-Freunde der Schweiz, Mitteilungsblatt Nr. 57, September 1962, S. 22—24.

[2] *Suzanna Pesatová:* «Dominik Biemann» in «Journal of Glass Studies» (Corning Museum of Glass, Vol. VII/1965. S. 83—106).

[3] *Karel Hettes:* «Gläser von Biemann oder Pelikan?» «Alte und moderne Kunst», Heft 84, Januar/Februar 1966, S. 31—34.

[4] *Fritz Biemann:* «Dominik Biemanns Geschäftsbeziehungen zum Glashändler Steigerwald in Frankfurt a. M.». Corning «Journal of Glass Studies», 1968.

[5] Auch von Dominiks Bruder, Glasschneider *Vinzenz Biemann,* ist eine signierte Arbeit im Kunsthandel aufgetaucht, so dass hier neue Forschungsergebnisse erwartet werden dürfen.

[6] *Frau Dr. Vydrovà* hat in den böhmischen Schlössern Jemniste und Königswart zwei bisher unbekannte Porträtsmedaillons vorgefunden und darüber auf dem Glas-Kongress in Brüssel 1965 berichtet.

[7] £ 1650.— für das kreisrunde Porträt einer Dame auf der «Beck-Auktion» bei Sotheby & Co. in London, 23. Nov. 1964.

[8] *Otto Lauer:* «Der unübertreffliche Glaskünstler aus dem Sudetenland»; aus «Unser Sudetenland», November 1957, und *J. Streit* und *O. Lauer:* «Dominik Biemann», «Lebensbericht und Meisterarbeiten des besten Porträtgraveurs». Schwäbisch-Gmünd, 1958.

[9] *L. Papendorf:* Kapitel über Empire- und Biedermeier-Gläser, S. 174, im Ausstellungskatalog «ARS VITRARIA, 3000 Jahre Glas» (Kunstgewerbemuseum Berlin, Schloss Köpenick), 1965.

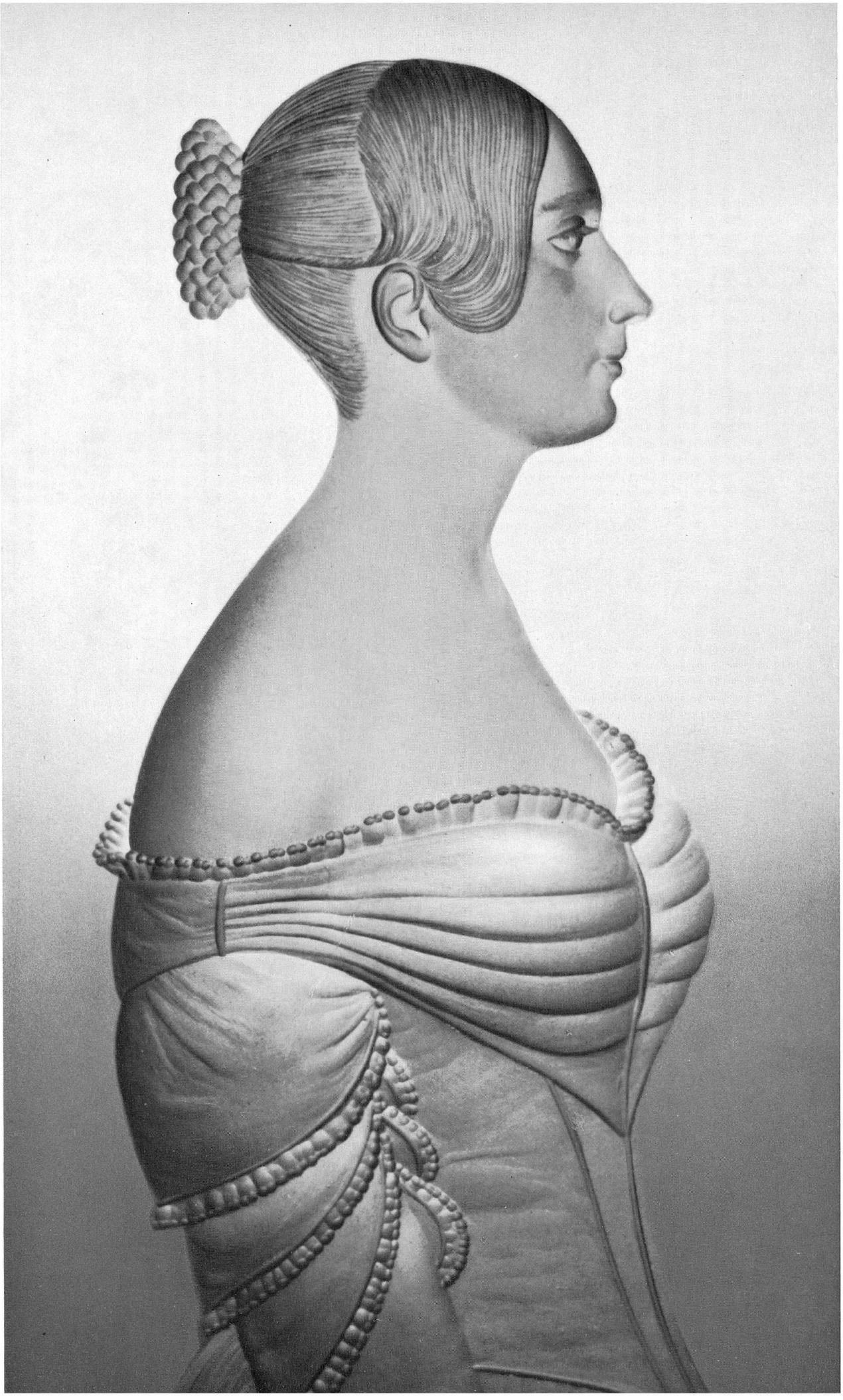
Zu den Abbildungen:

Tafel XI

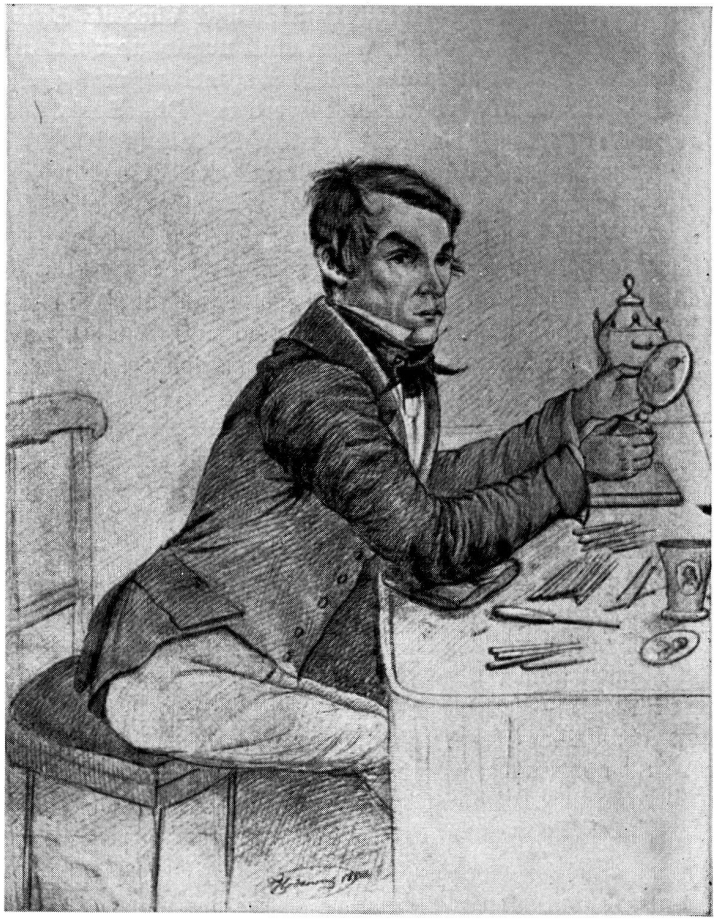
Abb. 24: Portrait einer jungen Dame. Vergrösserter Ausschnitt aus der Abbildung der Umschlagseite.

Tafel XII

Abb. 25: D. Biemann an der Arbeit. Zeichnung von Hodesius, 1833. (Nach G. Pazaurek, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, Leipzig 1923, S. 105.)



Tafel XII



25